

Heimatkurier Uckermark
Artikel vom 13.09.2010

Jagdreiten mit der Meute **Schleppjagd**. Ganz unblutig geht es bei einem Großereignis in Dalwitz zu: Meute, Reiter und Gäste begeben sich in die Natur zum Freizeitvergnügen.

Von Jürgen Tremper



Nach vier Stunden kehren Hunde, Reiter und Gäste nach Dalwitz zurück. Die Mecklenburger Meute führt Master Gabriel Rodenberg (1. Reihe, Mitte) in Begleitung seiner Gehilfen. Fotos: Jürgen Tremper

Dalwitz. Gut Dalwitz im Landkreis Güstrow gehört seit uralten Zeiten dem Bassewitzischen Geschlecht zu. Es ist zur Mittagsstunde an einem spätsommerlichen Sonnabend erfüllt mit Hörnerklang. Die trachtentragenden Jagdhornbläser des Vereins von der Insel Usedom intonieren am Hofrestaurant „La Remise“, nahe des Gutshauses, festliche Musik. Hier trifft sich das Jagdfeld. Dieter von Samson ist der Jagdherr, somit Veranstalter und Gastgeber. Anlass ist sein 75. Geburtstag.

Etwa 30 Reiter aus Dalwitz, Güstrow, Hamburg, Oldenburg, Wörlitz, Nordvorpommern sowie anderen Gegenden der Republik und zirka 30 Gäste auf zwei Kremsern brechen zur großen Schleppjagd auf. Alles ganz unblutig, die Fährte wird künstlich gelegt. Vornweg legt Detlef Neumann, Vizemaster der Meute aus Dalwitz, die Fährte mittels eines Tropfkanisters mit Pansenlake, der am Sattel seines Pferdes befestigt ist. Ihn begleitet Ann-Christin Hermann. Die Mecklenburger Meute mit 39 Irish Foxhounds führt Master Gabriel Rodenberg in Begleitung seiner Gehilfen. Die Fachleute nennen es Equipage. Die Männer werden Pikeure, die Frauen Amazonen genannt. Im Schritt reitet das Jagdfeld bis zur ersten Linie.

Inzwischen sind die Pferde warm. Auf dem Gelände wird die erste Schleppe für die Hunde gelegt. Die Hunde werden noch von den Pikören im Kreis zusammengehalten, bis der Schleppenleger in der Rolle eines Fuchses genügend Vorsprung hat. Dann bekommen die Hunde durch den Master das Signal, die Spur aufzunehmen. Am Bellen der Meute, im Fachjargon Läuten genannt, erkennen die Zuschauer, wann und wie stark sie den Pansenduft in ihren feinen Nasen spüren. Die Reiter folgen im zügigen Galopp, um die Sucharbeit mitzerleben. Sie reiten auf Strich und Lücke. Rücksichtnahme ist oberstes Gebot. Diese Jagd führt über 15 Kilometer durch ein bildschönes und abwechslungsreiches Gelände, gelegen in einer mit sanft aufsteigenden Hügeln durchschnittenen Ebene. Es geht durch Kastanienalleen, vorbei an Maisfeldern, über freie Wiesen, rund um Hügel sowie über Stoppelfelder in der Nähe von Dalwitz, Polchow, Wesselstorf und Selpin.



Dieter von Samson mit weißer Krawatte, dem Plastron.

An den Ruhepunkten blasen die Usedomer Jagd- und Arbeitssignale. Die geschwungenen Instrumente geben dem jagdlichen Brauchtum einen stimmungsvollen Rahmen. Im Mittelpunkt steht allerdings die Arbeit der Hunde. Reiter und Gäste beobachten, wie sie die Fährte aufnehmen, verfolgen, verlieren und wieder finden. Gabriel Rodenberg redet mit ruhiger, aber fester Stimme. Entfernt sich ein Hund oder bleibt zurück, ruft er dessen Namen. Es folgt ein kurzer Befehl und die Ordnung wird wieder hergestellt. Mehrere Stopps dienen der Erholung der Hunde und Pferde.

Schleppjagdreiten ist für Kenner die höchste Art des Reitens, vereint sportliche Betätigung mit Freizeitvergnügen. Sie verlangt von Pferd und Reiter sowohl in der Dressur als auch im Springen einen hohen Leistungsstand. Nur gut konditionierte Pferde können teilnehmen. Schleppjagden dienen der Pflege von Traditionen und von wertvollem Kulturgut. In der Jagdreiterei mit Hundemeute verbinden sich englische Traditionen, französische Zeremonien und Musik-Signale, die aus der Hirsch- und der Parforcejagd des Mittelalters stammen, mit Elementen des jagdlichen Brauchtums aus der grünen Jagd. Jedes Ritual oder Kleidungsdetail lässt sich aus der Jahrhunderte währenden Geschichte der Jagd erklären.

So ist der rote Rock nicht Angeberei, sondern macht Jagdteilnehmer im Wald oder bei Nebel besser sichtbar. Das aufwändig gebundene Plastron kann bei Bedarf als Bandage für Verletzungen genutzt werden. Gabriel Rodenberg erzählt, wie weit die Traditionen zurückreichen.

Beispielsweise bis 400 vor unserer Zeitrechnung mit der Reitlehre von Xenophon. Obwohl Xenophon zwischen 430 und 355 vor Christus lebte, hat seine Lehre vielfach noch heute Gültigkeit. Die Reiterei der Griechen war von Zwang und Gewalt geprägt. Xenophon war der erste, der den gewaltfreien Umgang mit Pferden festhielt.



Zwei Kremser mit Zuschauern begleiten die Jagdequipage. Martina Rodenberg, Frau des Masters, koordiniert das Geschehen.

Reiten hinter Hunden ist eine der ältesten Formen des Jagens. Bis ins 19. Jahrhundert, als moderne Feuerwaffen erfunden wurden, war sie gang und gäbe. Durch ihre Schnelligkeit und Kraft waren Wildtiere Jägern weit überlegen, oft nur schwer zu stellen und zu erlegen. Vor allem beim Adel setzte sich immer mehr die Jagd mit Hundemeuten durch. Schon vor 200 Jahren gab es in Mecklenburg und Vorpommern das Jagdreiten hinter den Meuten. Gute Meuten waren ein Garant für den Jagderfolg und erhöhten das Ansehen des Jagdherren. Die Jagd zu Pferde ist in Deutschland seit 1934 nur noch als Reitjagd ohne Hunde oder als Schleppjagd hinter der Hundemeute erlaubt. In einigen Ländern ist die Jagd mit Meuten auf lebendes Wild jedoch bis heute erlaubt: in Irland und Nordamerika auf den Fuchs, in Frankreich auf den Hirsch. In Irland reitet man, um zu jagen. In Deutschland wird schon lange gejagt, um zu reiten.

Gabriel Rodenberg schildert auch seine Geschichte. In seiner Jugend fiel ihm ein das Buch „Reit-Erinnerungen“ über die Broocker Meute des Freiherrn von Esebeck in die Hände. Der war Oberleutnant im 2. Pommerschen Ulanenregiment Nr. 9 - Demmin. „Das gelobte Land der Jagdreiterei ist heute nur noch Mecklenburg“, hieß es dort. Jagd- und Distanzritte wurden mit solch einer Leichtigkeit beschrieben, dass der Leser glaubte, im Sattel dabei zu sein. Als Schleppjagd hierzulande wieder möglich wurde, hat der gebürtige Mecklenburger seinen Traum verwirklicht. Im Jahr 2000 wurde der Schleppjagdverein „Freiherr von Esebeck“ gegründet. Die Mecklenburger Meute ist seit 2003 im Aufbau. Starthilfe gaben die Warendorfer Meute mit Willy Rehr und der Rheinisch-Westfälische Schleppjagdverein. In diesem Jahr präsentieren sich die Irish Foxhounds bei 30 Jagden in Mecklenburg und Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Schleswig-Holstein.

Ein Geheimtipp ist die Jagd in den Elbauen von Schloss Wörlitz. Die Schleppjagd von Vanselow nach Broock liegt Rodenberg besonders am Herzen. Vom Schloss der von Maltzahns jagen die Hunde am Ufer der Tollense entlang zum Schloss Broock. Dort war die Meute des Freiherrn von Esebeck zu Hause, deren Tradition sich Rodenberg verschrieben hat. Der Verein knüpft bewusst an die Anfang des 19. Jahrhunderts von Freiherr von Esebeck begründete Tradition des Jagdreitens an. Mittlerweile ist die Meute dieses Schleppjagdvereins auf über 50 Irish Foxhounds angewachsen.

Martina Rodenberg, die engagierte Frau des Masters, begleitet die Jagd mit den Zuschauern, gibt das Zeichen zum Start der Kremser, um pünktlich am Ende der nächsten Linie die Ankunft von Meute und Jagdfeld erleben zu können. Die Gäste spüren das Erlebnis des Jagdreitens im Einklang mit der Natur. Der Klang des Geläuts der Hunde, begleitet vom Hall der Pferdehufe, mischt sich mit dem Echo der Parforcehörner der Usedomer Bläser. Am Ende der letzten Schleppe rufen die Reiter noch im Galopp „Halali“. Nach fast vier Stunden kehren Meute, Reiter und Gäste

wieder auf das Gut zurück.

Am Gutshaus Dalwitz folgt das Curée. Der Master legt Rinderpannen als Belohnung für die Hunde. Ein Sinnbild für das erlegte Wild. Jeder Reiter erhält seinen Bruch, einen kleinen Eichenzweig, vom Jagdherrn. Der Spruch der Mecklenburger Meute hat sich an diesem Spätsommertag wieder mit Leben erfüllt. „Hinter schnellen Hunden jagen, manchen kühnen Sprung zu wagen, querfeldein auf edlem Pferd – das ist rechten Reiters wert.“ Der Jagdherr Dieter von Samson schwärmt. „Heute war es eine ganz besonders schöne Jagd in einer herrlichen Landschaft.“ Er ist sich sicher, dass es die schönste Jagd in seinem Leben war.

Foxhound als Begleiter beliebt

Rund 10000 Reiter sind heute in Deutschland als bekennende Jagdreiter ein- bis zweimal wöchentlich hinter Hunden von 24 Meuten unterwegs, die der Deutschen Schleppjagdvereinigung im Deutschen Reiter- und Fahrer-Verband angeschlossen sind. 15 der Mitgliedsmeuten führen Foxhounds, fünf reiten hinter Beagles. Eine Meute führt Harrier, drei folgen den (Anglo) Français Tricolore. Sie alle gehören zu den 61 Rassen, die der Jagdgebrauchshundverband zusammenschließt, und sie finden in den Meute-Kennels ein natürliches Umfeld, das dem ursprünglichen Rudel sehr nahe kommt.

JT

www.schleppjagd24.de

www.drfv-jagdreiten.de

Jägerschaft befragt rechtliche Basis

In der Vergangenheit wurde wiederholt diskutiert, ob der Einsatz von Jagdhundemeuten, insbesondere zur Schwarzwildbejagung, in Deutschland rechtlich zulässig ist oder nicht. Interessanterweise wurden die Angriffe gegen die Meutejagd jedoch nicht von Tierschutzverbänden und Jagdgegnern geführt, sondern kommen aus der eigenen Jägerschaft.

JT

Besondere Mode für Wald und Flur

Stilecht ist bei Jagden ein roter Rock. Die Berechtigung zum Tragen eines solchen Rockes erwirbt man sich durch die aktive Teilnahme an mindestens zehn Jagden hinter einer Meute. Damen reiten grundsätzlich nicht in Rot. Sie haben die Wahl zwischen Blau, Grün, Braun und Schwarz. An weiterer Kleidung schreibt der Brauch vor: schwarze Stiefel, Herren mit braunen Stulpen, weiße oder gelbe Hosen, Plastron, weiße Handschuhe. Plastron und Hemd werden je nach Zugehörigkeit zu einer bestimmten Meute unterschiedlich getragen. Die Mecklenburger Meute trägt einheitlich einen dunkelgrünen Rock mit heller Hose, Plastron und schwarzer Kappe. Auch die Schabracken der Pferde sind farblich auf die Kleidung abgestimmt.

JT

Reiter tragen eine sehr lange Krawatte

Ein weiteres wichtiges Utensil in der Kleidung der Jagdreiter ist die weiße Krawatte, der sogenannte Plastron. Dieser Plastron ist aber keine normale Krawatte. Er hat

eine Länge von drei Metern und wird mehrfach um den Hals gelegt. Abgewickelt kann er so im Notfall beim Verbinden eines verletzten Tieres oder Menschen zusammen mit der Plastronnadel nützliche Dienste leisten. Das Plastron wird mit einer Nadel fixiert, die verschiedene reiterliche Motive haben kann.

JT